



# P F A R R B R I E F

Kath. Kirchengemeinde St. Dionysius Vlatten

Klosterweg 8, 52396 Heimbach

Telefon: 02425/7357

E-Mail: [stdionysius.vlatten@bistum-aachen.de](mailto:stdionysius.vlatten@bistum-aachen.de)

Bürostunden: Dienstag von 15.00 bis 17.00 Uhr

Pfr. H. Doncks Tel.: 02446/493 E-Mail: [pfrdoncks@t-online.de](mailto:pfrdoncks@t-online.de)

Pfr. K.-J. Wecker Tel.: 02427/9095294 E-Mail: [kurt.josef.wecker@t-online.de](mailto:kurt.josef.wecker@t-online.de)

Gemeindereferentin Susanne Jansen Tel.: 02446/805171 E-Mail: [gr.jansen@t-online.de](mailto:gr.jansen@t-online.de)

Herr Conen Tel.: 0178 9813452

Hospiz Rureifel Tel.: 02427/904263

## Gottesdienstordnung vom 26.06.2021 bis 11.07.2021

- Samstag, 26.06.** 10.00 Uhr Erstkommunion in Schmidt  
17.30 Uhr Hl. Messe Kapelle in Düttling  
19.00 Uhr Wortgottesfeier in Schmidt
- Sonntag, 27.06.** **13. Sonntag im Jahreskreis**  
9.30 Uhr Hl. Messe in Nideggen  
11.00 Uhr Familienwortgottesfeier in Hergarten  
11.00 Uhr Hl. Messe in Heimbach
- Montag, 28.06.** **16.00 Uhr Rosenkranzgebet**
- Dienstag, 29.06.** **10.00 Uhr Abschlussgottesdienst der Vorschulkinder**  
Der Abschlussgottesdienst steht unter dem Motto:  
„Wir unter Gottes Regenbogen“ und ist ausschließlich  
für die Vorschulkinder, ihre Eltern und Großeltern
- Samstag, 03.07.** 15.00 Uhr Pilgerandacht in Heimbach  
18.00 Uhr Eröffnung der Wallfahrt in Heimbach  
mit Domkapitular Weishaupt  
19.00 Uhr Wortgottesfeier in Schmidt
- Sonntag, 04.07.** **14. Sonntag im Jahreskreis**  
9.30 Uhr Hl. Messe in Nideggen  
7.00 Uhr, 9.00 Uhr, 11.00 Uhr und 18.00 Uhr  
Messen in Heimbach  
14.00 Uhr Pilgerandacht in Heimbach  
16.00 Uhr Erstkommunion in Hausen
- Montag, 05.07.** **16.00 Uhr Rosenkranzgebet**  
10.00 Uhr und 15.00 Uhr Messen in Heimbach  
13.15 Uhr Pilgerandacht in Heimbach
- Dienstag, 06.07.** 10.00 Uhr und 15.00 Uhr Messen in Heimbach
- Mittwoch, 07.07.** 10.00 Uhr und 15.00 Uhr Messen in Heimbach
- Donnerstag, 08.07.** 10.00 Uhr und 15.00 Uhr Messen in Heimbach

	13.15 Uhr Pilgerandacht in Heimbach
<b>Freitag, 09.07.</b>	10.00 Uhr und 18.00 Uhr Messen in Heimbach
<b>Samstag, 10.07.</b>	10.00 Uhr und 18.00 Uhr Messen in Heimbach 15.00 Uhr Pilgerandacht in Heimbach 17.30 Uhr Wortgottesfeier in Abenden 19.00 Uhr Hl. Messe in Schmidt
<b>Sonntag, 11.07.</b>	<b>15. Sonntag im Jahreskreis</b> 9.30 Uhr Hl. Messe in Nideggen 7.00 Uhr, 9.00 Uhr, 11.00 Uhr und 18.00 Uhr Messen in Heimbach 14.00 Uhr Pilgerandacht in Heimbach

### **Aus dem Pfarrbüro**

Die nächste Pfarreiratssitzung findet am Dienstag, den 17.08.2021 um 19.30 statt.

Es können für die kommenden Messen wieder Messintentionen angenommen werden.

Die Anna-Oktav 2021 unter dem Motto „Da wohnt ein Sehnen tief in uns“ findet in der Zeit vom 31.07.2021 bis zum 08.08.2021 statt. Zu allen Gottesdiensten ist eine Anmeldung im Pfarrbüro St. Lukas Telefon 02421/388 980 oder per Mail [pfarre@st-lukas.org](mailto:pfarre@st-lukas.org) erforderlich. Bei Interesse am Zeitplan der Anna-Oktav gibt unser Pfarrbüro gerne Auskunft.

### **Firmung Erwachsener**

Das Bistum Aachen bietet auch in diesem Jahr erwachsenen Bewerber/-innen die Möglichkeit, das Sakrament der Firmung zu empfangen.

Die Eucharistiefeier mit Firmspendung durch Bischof Dr. Helmut Dieser findet am Sonntag, 21. November 2021, um 10.00 Uhr im Hohen Dom zu Aachen statt. Zuvor ist um 9.15 Uhr, so es die aktuelle Corona-Situation zulässt, im Foyer des Bischöflichen Generalvikariates eine Begegnung der Firmbewerber/-innen incl. der Firmpaten/-innen und dem Bischof vorgesehen.

Nach der Messe sind die Neugefirmten und ihre Gäste zu einem Empfang im Foyer des Bischöflichen Generalvikariates eingeladen. Es gelten die jeweils aktuellen Corona-Schutzmaßnahmen, gegebenenfalls muss die Zahl der Gäste an die aktuelle Situation angepasst werden.

Interessierte melden sich bitte im Bischöflichen Generalvikariat, Abt. 1.1, Fachbereich Glaubenskommunikation/Verkündigung/Katechese, Telefon: 0241 45 28 57, E-Mail: [Anke.Schorn@bistum-aachen.de](mailto:Anke.Schorn@bistum-aachen.de). Anmeldefrist zur Firmung ist der 1. Oktober 2021.

## Die Hoffnung auf einen großen Sommer

### Geistliche Gedanken zur Urlaubszeit und dieser besonderen Jahreszeit

Kurt Josef Wecker

Liebe Mitchristen,

das Votum auf die Frage: Sind Sie für oder gegen die Sommerzeit, die Reaktion auf die zweimalige Zeitumstellung im Jahr spaltet die Gesellschaft. Ich persönlich bin für die Beibehaltung der ‚Sommerzeit‘. Aber da kann man aus guten Gründen auch anderer Meinung sein... Vielleicht können nicht alle von Ihnen meine Liebeserklärung an diese Jahreszeit nachvollziehen - und mein Eingeständnis, dass ich mir das ewige Leben wie einen nie aufhörenden Sommer vorstelle. Ja, ich weiß, es gibt vermutlich mehr Frühlingsmenschen als Sommer-Fans. Und mir ist klar: Gott hat Sommer *und* Winter gemacht (Gen 8,22 und Ps 74,17, Ps 104), und dazu noch zwei weitere Jahreszeiten. Alles hat seine Zeit (Koh 3,11f.17), und der Schöpfer liebt die bunte Gnade, die Abwechslung und die Vielfalt. Doch ich muss nicht alle Schöpfungsgaben und Zeiträume Gottes gleich lieben und halte früh Ausschau nach Vorboten des Sommers (vgl. Mt 24,32). Ein Supersommer würde mir nie auf die Nerven gehen. Ich werde besonders im Sommer Schöpfungstheologe und besinge die Schönheit dieser Zeit. Soviel Blühen und Reifen war nie! Das Leben ist schön – dieser Satz geht mir besonders in dieser Zeit oft durchs Gemüt und über die Lippen.

Was predigt mir der Sommer? Vielleicht ist das übertrieben, und diese Jahreszeit wird von mir überschätzt ... Vieles geht irgendwie leichter als sonst, auch das Aufstehen; vielleicht auch deshalb, weil der Sommer die bevorzugte Urlaubszeit ist. „Geh aus, mein Herz und suche Freud“ (evangelisches Gesangbuch 503), so lautet Paul Gerhards wunderbares Sommerlied, eines der beliebtesten Kirchenlieder der evangelischen Frömmigkeit. Ich, der ich eher Stubenhocker bin, halte mich dann gerne draußen auf, mit zunehmendem Alter eher im Schatten als in der prallen Sonne, laufe am Strand oder lasse mich auf einer schattigen Parkbank nieder, vielleicht auf den Boden gestreckt in einem verwunschenen oder paradiesischen Garten, auf Balkonien oder im Außenbereich der Gartenlokale. Ja, im Sommer werde ich außenorientiert und zugleich langsamer. Ist es das politische Sommerloch, das uns trotz der Wahlkampfzeit eine Weile von den schweren Themen des Tages ablenkt? Ist es 2021 die Hoffnung auf ein Abflauen der Pandemie, auf einen Sieg über den Ausnahmezustand? Nicht für alle ist der Sommer ein Vergnügen. „*Ich hasse den Sommer, der mich vernichtet*“, dichtet der Rimbaud. Und Gottfried Benn dichtet 1936 „*Einsamer nie als im August*“. Bei diesem Dichter kommt der Sommer auch darum schlecht weg, weil Benn ihn mit einer „*Erfüllungsstunde*“ vergleicht, mit einer erhofften Zeit, die nun einfach ‚da‘ ist. Wenn sich etwas am Gipfel oder Ziel erfüllt, kann man schwermütig werden, weil der Höhepunkt nun erreicht ist, das Licht ab dem 21. Juni schwächelt und der Herbst droht. Fans anderer Jahreszeiten singen eher ein Loblied auf den sehnlichst herbeigewünschten Frühling oder werden nachdenklich wegen des Herbstes mitsamt den dramatischen Veränderungen in der Natur, die er mit sich bringt. Oder sie gewinnen als Skisportler dem grimmigen Winter freundliche Züge ab. Mit Sommer assoziieren einige allererst Wespen, Sonnenbrand und Schwitzen, Extremwetter, Dürre und Waldbrände, verregnete langweilige Ferientage, Hitzeperioden und ersehnte Abkühlung, schlechten Schlaf wegen der warmen Nächte und wenn die schwüle Luft ‚steht‘, auch die frühen und melancholisch stimmenden Vorboten des Herbstes im Blick auf abgeerntete staubige Felder. Auch die Bibel weiß um die Gefahren und Mühen des Sommers, die unerbittliche Hitze und das Lechzen nach Kühlung. Nehmen wir die Bibel als Sommerlektüre und lesen wir mal nach, z.B. in Jes 25,4 und Sir 34,19! Bereits die Bibel empfiehlt wie ein Augenoptiker Augenschutz vor der gleißenden Sonne (Sir 38,29 und 43,3) und preist den wohltuend kühlenden Morgentau im Hochsommer (Sir 18,16); sie gibt der Sehnsucht nach Schatten Ausdruck (Jes 49,10) und stöhnt: Wer hält es aus in dieser Bullenhitze! (vgl. Sir 43,2f). Sie

weiß um die tödliche Kraft der Hitze (Offb 16,9; Sir 14,27) und den Durst an einem Sommermittag, den Jesus spürt (Joh 8,12). Wir stellen uns Jesus vor, wie er im „galiläischen Frühling“ durch seine Heimat zieht und im Sommer die Gleichnisse von Saat und Ernte malt (vgl. Mt 6,25-34) und uns einen Bauern zum Vorbild gibt, der sich nichts tuend hinlegt und in aller Seelenruhe Gott einen guten Schöpfer sein lässt. Doch den biblischen Menschen, wie überhaupt der Antike, war die Sehnsucht nach einem kühlenden Bad im Meer, nach einem Sonnenbad am Strand und dem Besteigen sonnenumglänzter Gipfel fremd. Für mich ist die dritte Jahreszeit eine wunderbare Gabe des Schöpfers; und ich kann Gottfried Keller verstehen, der dichtet: „*Trinkt, o Augen, was die Wimper hält, von dem goldenen Überfluss der Welt.*“. Es ist buchstäblich Zeit, sich zu betrinken am Überfluss der Farben und Gerüche, am Glanz des Sonnenlichtes, an der Farbe der Erdbeeren und Kirschen, der Bläue des Himmels und des Meeres, an den Möglichkeiten der zur Verfügung stehenden freien Zeit. Jetzt wo das Jahr wie im Gleichgewicht ist - „*die große Waage ruht*“ liegt (Gotteslob 465,1), die Zeit stillsteht und auch in Mendelssohns' Musik *Sommernachtsträume* wahr werden, da wird der Hunger nach Wärme und Licht gestillt, der uns allen im Blut liegt. Könnten wir doch - anders als Rilke - in der Gegenwartsform sagen: Herr, dieser Sommer *ist* groß! Der zum Protestantismus konvertierte Jude Heinrich Heine wagt einen augenzwinkernden Konfessionsvergleich und sagte es unnachahmlich (im 3. Teil seiner ‚Reise von München nach Genua‘) nach einem sommerlichen Dombesuch in Trient: „*Man mag sagen, was man will, der Katholizismus ist eine gute Sommerreligion. Es lässt sich gut liegen auf den Bänken dieser alten Dome, man träumt dort die kühle Andacht, ein heiliges Dolce far niente, man betet und träumt und sündigt in Gedanken, die Madonnen nicken so verzeihend in ihren Nischen, weiblich gesinnt verzeihen sie sogar, wenn man ihre eigenen holden Züge in den sündigen Gedanken verflochten hat, und zum Überfluss steht noch in jeder Ecke ein brauner Notstuhl des Gewissens, wo man sich seiner Sünden entledigen kann.*“

Ein Kardinal meinte jüngst, die Kirche befände sich „am toten Punkt“.... So schwarz möchte ich nicht blicken. Vielleicht ist sie am Nullpunkt und muss sich ganz neu ausrichten, jedoch nicht in schweißtreibender Reformhast. Würde man den Zustand der Gegenwartskirche mit einer Jahreszeit vergleichen, dann wohl am ehesten mit dem Winter (sprichwörtlich ist Karl Rahners Wort von der „winterlichen Kirche“) oder dem Spätherbst. Frühling und Sommer fallen uns dazu weniger ein. Oder befindet sich die Kirche doch eher in einer „Übergangsjahreszeit“? Übergang – wohin?

In Gottesdiensten im Sommer feiere ich ein Dankeschön für geschenkte Zeit. Vielstimmig predigt der Sommer zu mir. Ich entdecke im Sommer eine Facette meines Gottesbildes die ich in den ‚Übergangsjahreszeiten‘ und in der Kälte des Winters vergesse: Gott geizt nicht. Er mutet uns Vieles zu, die Hitze des Alltags, Dürrezeiten, „Durst und Staub der langen Reise“, das Geblendet-Werden von der brennenden Nähe des ‚Dornbusch-Gottes‘ und auch das Suchen und Fragen nach Ihm angesichts seiner tiefen Verborgenheit, die „ozeanischen Gefühle“ vor dem unermesslichen Meer und die Ahnung einer dahinterstehenden Schöpferkraft. Ja, Er gönnt uns Großes: Licht, Leben, Früchte, Reife, Wärme. Verschwendung, Geiz und Ausschweifung haben nicht immer den Geruch der (Tod)Sünde. Und vielleicht bin ich deshalb – trotz vieler Sympathien für die protestantische Frömmigkeit, Theologie und Musik – so gerne ein katholischer Christ, weil uns Katholiken der quasi barocke Überschwang eher im Blut liegt, -ein Glücksgefühl, das nur der Sommer bereithält, eine zeitweise sinnliche, überbordender Lebensfreude, meine Liebe zu Italien, die Lust am Genuss, überwältigt vom Füllhorn und der Großzügigkeit des Schöpfers. Und so lade ich uns ein, wie die Kinder zu singen: „Gottes Liebe ist wie die Sonne, sie ist immer und überall da...“

Ihnen und Euch eine erholsame Ferienzeit, kleine Sommerwunder, ein zuversichtliches Aufatmen!

*Kurt Josef Wecker, Pfr (Nideggen/Heimbach)*